



Cham (ZG)

50 Personen wegen brennender Fassade evakuiert

In einer Überbauung in Cham brennt es innert zweieinhalb Wochen gleich zweimal. Der Brand, der mutmasslich im 1. OG eines Mehrfamilienhauses ausgebrochen ist, das im Minergiestandard realisiert worden ist, frisst sich die Fassade hoch bis ins Dach. Rund 50 Personen müssen evakuiert werden, es beginnt ein kräftezehrender Einsatz.



Mittwoch, 27. Mai 2020: «Brand, Rauch in Gebäude in Cham, Balkon brennt», so lautet die Alarmmeldung, mit der um 07.19 Uhr die Alarmgruppe Atemschutz Cham aufgeboden wird. Oblt Erich Herzog ist der erste Offizier auf Platz und übernimmt die Einsatzleitung. Er erinnert sich: «Auf der Anfahrt zum Brandobjekt habe ich bereits eine grosse schwarze Rauchsäule gesehen.» Er ahnt nichts Gutes. Sogleich erfolgt die Erhöhung der Alarmstufe auf die ganze Feuerwehr Cham sowie auf die diensthabende Gruppe Atemschutz der Feuerwehr Steinhausen inkl. deren Kommando. Kurze Zeit später treffen das Tanklöschfahrzeug, die motorisierte Leiter und das Atemschutzfahrzeug ein. Die Distanz zum

Feuerwehrgebäude beträgt lediglich 450 Meter. Mit den ersten Mitteln und den AdF wird versucht, eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Da zu diesem Zeitpunkt Teile der Fassade bereits gefährlich in den Innenhof hängen, wird aus Sicherheitsgründen auf eine Stellung der motorisierten Leiter der Feuerwehr Cham verzichtet.

Bereits zehn Minuten später trifft der Pikett-offizier der freiwilligen Stützpunktfeuerwehr Zug, Maj Daniel Jauch, mit dem Pikettfahrzeug und der Autodrehleiter zusammen mit mehreren AdF der Stützpunktfeuerwehr Zug vor Ort ein. Die ADL wird jeweils beim Stichwort «Brand/Rauch Gebäude» in den Ennetsee Gemeinden automatisch als Ret-

tungsgerät aufgeboden. Die Autodrehleiter wird sogleich auf der Zufahrtsrampe positioniert, in Betrieb genommen und mit Löschwasser direkt ab Hydrant eingespiesen. Wenig später erfolgt auch bereits ein erster Löschangriff aus der Höhe.

50 Personen evakuiert

«Die hinterlüftete Holzfassade des Mehrfamilienhauses in Minergiebauweise in einer Überbauung hat gebrannt», erklärt Einsatzleiter Herzog. «Der schnelle Brandverlauf

Brand der hinterlüfteten Fassade eines Minergiehauses: ein zeitintensiver und kräftezehrender Einsatz.

■ Das sagt der Einsatzleiter

- Es ist sinnvoll und hat sich bewährt, dass die Stützpunktfeuerwehr Zug mit der ADL bei einem Brandereignis gleichzeitig aufgeboden wird und somit zeitnah auf dem Schadenplatz eintrifft.
- Eine sofortige Definition der sechs Absprachepunkte ist zwingend und für den weiteren Verlauf des Einsatzes hilfreich.
- Bei einem bestätigten Brand dieser Grössenordnung frühzeitig genügend AdF anbieten.
- Abspracherapporte sind sinnvoll und verschaffen Überblick, müssen aber kurzgehalten werden.
- Gute Zusammenarbeit mit sämtlichen Partnerorganisationen. Auch die Medienarbeit, welche die Polizei übernommen hat, hat bestens funktioniert.
- Eine grossräumige und auch für Velofahrer und Fussgänger durchgesetzte Absperrung schafft Raum, um den Schadenplatz einzurichten und die Sicherheit der Einsatzkräfte sicherzustellen.
- Das Konzept der Schwarz-weiss-Trennung hat gut funktioniert. Die Einsatzkräfte der auswärtigen Feuerwehren konnten bereits auf dem Schadenplatz ihre schmutzige PSA abziehen und gegen saubere Kleidung tauschen. Da sich das Feuerwehrgebäude Cham in der Nähe befindet, erfolgt die Schwarz-weiss-Trennung des Materials dort.
- Früher kontrollieren, welche Mittel von der Einsatzleitzentrale aufgeboden wurden. Aus einem Missverständnis zwischen Einsatzleitung und ELZ erfolgte das Aufgebot der ganzen Feuerwehr Cham erst nach ungefähr zwei Stunden. Es erfolgte keine Kontrolle respektive erst zu spät, obwohl eine anderslautende Rückmeldung der Partner erfolgte.



zog eine starke Rauchentwicklung nach sich. Vom 1. OG, wo der Brand mutmasslich ausgebrochen ist, frisst sich das Feuer rasend schnell die Fassade hoch bis ins Dach.» Deshalb entscheidet die Einsatzleitung, das be-



troffene Mehrfamilienhaus mit den drei Hauseingängen sowie die umliegenden Gebäude sofort zu evakuieren. «Die Bewohner sind zu diesem Zeitpunkt aufgrund der Bauweise des Gebäudes – ein Betonbau – nicht in akuter Gefahr», begründet Herzog den Entscheid. «Aber da die Fassade gebrannt hat, erkannten wir die Gefahr, dass Fensterscheiben bersten könnten, und dann wäre die Gefahr für die Bewohner akut geworden.»

In unmittelbarer Nähe der Brandwohnung gibt es Nachbarwohnungen, die aufgrund arbeitstätiger Mieterschaft bereits nicht mehr zugänglich sind. Dort erfolgt schliesslich eine Türöffnung mittels Rettungssäge.

Die Bewohner befinden sich aufgrund der Bauweise des Gebäudes – ein Betonbau – nicht in akuter Gefahr. Aber weil die Gefahr besteht, dass Fensterscheiben bersten könnten, werden die Bewohner evakuiert.

Mit mehreren Atemschutztrupps und Transportleitungen ab Lorze und Hydrant gelingt es schliesslich, den Brand unter Kontrolle zu bringen.

Die rund 50 zu evakuierenden Personen werden von den AdF rausgeklingelt und durchs Treppenhaus via Tiefgarage in Sicherheit gebracht. Glücklicherweise ist ebenfalls rasch auch eine Person der zus-

■ Im Einsatz

Erster Einsatz 27. Mai 2020

Feuerwehr Cham mit 40 AdF

- Einsatzleit- und Vorfahrzeug
- Tanklöschfahrzeug
- Atemschutzfahrzeug
- Leiternfahrzeug (nicht eingesetzt)
- Verkehrsdienstfahrzeug
- Pionierfahrzeug
- Personentransporter
- Materialtransportfahrzeuge
- Schlauchverlegefahrzeug

Feuerwehr Steinhausen mit 20 AdF

- Atemschutzfahrzeug
- TLF (nicht eingesetzt)
- Einsatzleitfahrzeug (nicht eingesetzt)
- Mannschaftstransporter

Stützpunktfeuerwehr Zug mit 25 AdF

- Pikettoffizierfahrzeug
- Autodrehleiter
- Tanklöschfahrzeug
- Hubretter
- Einsatzleitfahrzeug

- Wechselladefahrzeug mit Atemschutzcontainer
- Zugfahrzeug mit Schlauchverlegeanhänger

Feuerwehr Unterägeri mit 2 AdF

- Autodrehleiter Ägerital

diverse

- Feuerwehrinspektorat Gebäudeversicherung Zug
- Zuger Polizei
- Kriminaltechnischer Dienst
- Rettungsdienst Zug und Affoltern
- Vertreter des Gemeinderates
- Vertreter der Gemeindeführungstabes
- Mitarbeiterin der betroffenen Immobilienverwaltung

Zweiter Einsatz 15. Juni 2020

Feuerwehr Cham mit 64 AdF

- TLF
- Einsatzleit- und Vorfahrzeug
- Atemschutzfahrzeug

- Leiternfahrzeug
- Pionierfahrzeug
- Personentransporter
- Materialtransportfahrzeug

Stützpunktfeuerwehr Zug mit 10 AdF

- Pikettoffizierfahrzeug
- Autodrehleiter
- Tanklöschfahrzeug (nicht eingesetzt)
- Wechselladefahrzeug mit Atemschutzcontainer (nicht eingesetzt)

diverse

- Feuerwehrinspektorat
- Zuger Polizei
- Rettungsdienst Zug
- Kriminaltechnischer Dienst
- Vertreter des Gemeinderates
- Vertreter der Gemeindeführungstabes
- Mitarbeiterin der betroffenen Immobilienverwaltung

ständigen Hausverwaltung vor Ort, die Zugang zu den übrigen, nicht vom Feuer bedrohten Wohnungen schaffen kann.

Mithilfe eines Mieterspiegels wird kontrolliert, ob die vermissten Personen in der Sammelstelle der Unverletzten sind. Zusätzlich wird mit den nicht anwesenden Personen telefonisch Kontakt aufgenommen. Glücklicherweise können alle betroffenen Bewohner erreicht werden.

Nach dem Definieren der sechs Absprachepunkte wird unter anderem festgelegt, dass sich die Patientensammelstelle sowie

die Sammelstelle der Evakuierten beim Empfang eines Geschäftsgebäudes auf der gegenüberliegenden Seite der Hauptstrasse befinden. Die Feuerwehrsanzität und der Rettungsdienst Zug betreuen die Evakuierten unter Einhaltung der BAG-Regeln. Eine Person muss mit Verdacht auf eine Rauchgasverletzung ins Spital überführt werden. Diese kann das Spital jedoch gleichentags wieder verlassen. Ansonsten gibt es keine Verletzten zu verzeichnen.

Da im weiteren Einsatzverlauf unvermittelt massiver Rauch auf der hinteren Gebäu-

deseite unter dem Vordach austritt, entscheidet sich der Einsatzleiter einen zweiten Abschnitt zu bilden. Dieser wird an die anwesende Stützpunktfeuerwehr Zug delegiert. Der konkrete Auftrag lautet: Brandbekämpfung auf der nördlichen Dachseite

Über 100 Einsatzkräfte aus vier Feuerwehren stehen im Einsatz.

«Die stündlichen Absprachereportage haben sich bewährt», erklärt Einsatzleiter Herzog. «Diese helfen einem, den Überblick zu bewahren.»



sowie das Halten der noch unversehrten Dach- und Fassadenflächen.

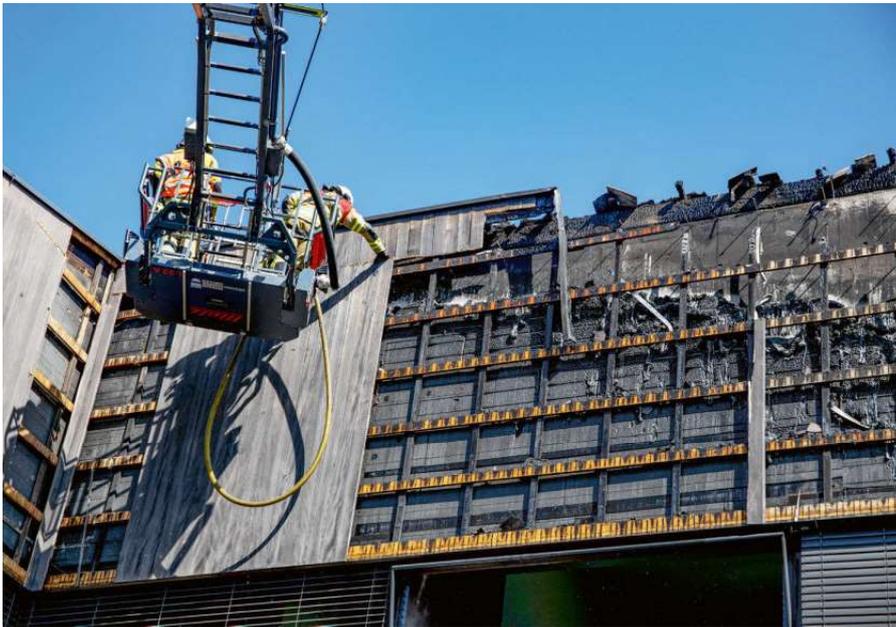
Aufgrund der schwindenden Mittelreserven, muss kurze Zeit später eine zusätz-

liche Nachalarmierung weiterer AdF gemacht werden. Somit stehen zuweilen die ganze Feuerwehr Cham, die Kommando-Gruppe sowie die ASGt der Feuerwehr

Steinhausen und 25 AdF der Stützpunktfeuerwehr Zug im Einsatz. Im Weiteren stehen beide Höhenrettungsfahrzeuge der Stützpunktfeuerwehr Zug im Einsatz. Das hat zur Folge, dass sich nun die Feuerwehr Unterägeri mit ihrer ADL für allfällige weitere Einsätze im Kanton in Pikettstellung befindet. Normalerweise übernimmt die Feuerwehr Baar diese Pikettstellung. Deren Hubretter befindet sich jedoch im Zehnjahres-Service und steht somit nicht zur Verfügung. Die Speisung des Hubretters mit Wasser erfolgt mittels Wassertransport ab Motorspritze vom Fluss Lorze, der sich unweit des Schadenplatzes befindet.

Mit mehreren Atemschutztruppen, ausgerüstet mit Druckleitungen ab TLF, gelingt es schliesslich, den Brand nach ungefähr 30 Minuten unter Kontrolle zu bringen.

Um die vielen versteckten Glutnester, die in der Fassade weiterglimmen, bekämpfen zu können, muss die Hausfassade – auch die noch intakte – fast vollständig aufgesägt und entfernt werden.



Dank des zweiten Abschnitts kann der Brand auf dem Dach schnell eingedämmt und gelöscht werden. So kann dieser Abschnitt bereits um die Mittagszeit aufgehoben und die Stützpunktfeuerwehr Zug aus dem Einsatz entlassen werden. Infolge der weiteren Einsatzplanung wird zur Unterstützung dieser Arbeiten die ADL der Feuerwehr Unterägeri sowie ein Teleskopklader einer privaten Firma nachaufgeboten. Die Fahrzeuge werden auf der Tiefgaragendecke in Stellung gebracht.

Um 12.38 Uhr geht bei der Feuerwehr Cham eine weitere Alarmmeldung ein. Da es sich aber bei der ausgelösten BMA-Anlage um ein Objekt handelt, das sich lediglich 300 Meter vom Feuerwehrgebäude entfernt befindet, kann durch einige dort anwesende AdF eine unverzügliche Rekognoszierung eingeleitet und die Rückmeldung «Fehlalarm, verursacht durch Bauarbeiten» verkündet werden.

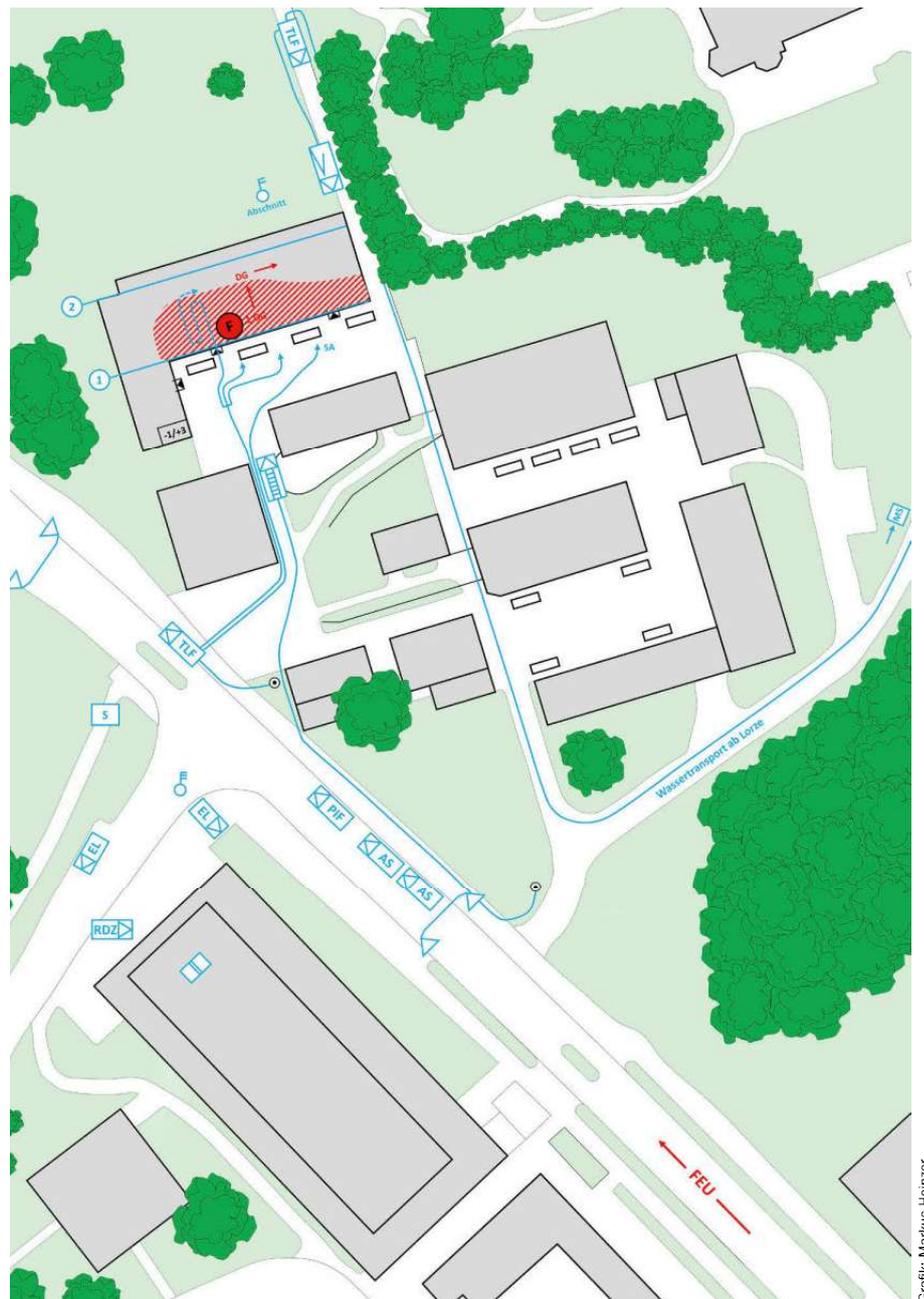
Bekämpfung Glutnester – kräftezehrende Arbeiten

Die Nachlöscharbeiten zeigen sich als sehr aufwendig und ziehen sich in die Länge. Denn um die vielen versteckten Glutnester, die in der Fassade weiterglimmen, erfolgreich bekämpfen zu können, muss die Hausfassade – auch die noch intakte – vollständig geöffnet und entfernt werden. Diese kräftezehrenden Arbeiten dauern bis in den späten Nachmittag hinein. Wo nötig, werden Fassadenelemente mit Rettungssägen in kleine Stücke geschnitten und danach mit Einreisshaken heruntergerissen. Diese Arbeiten erfolgen einerseits durch das Kors der ADL Ägerital. Als wertvolles Hilfsmittel erweist sich aber andererseits auch der Einsatz eines zusätzlich aufgebotenen Teleskopkladers mit grosser Arbeitsbühne.

Nachdem alle Glutnester gelöscht sind, erfolgt die penible Kontrolle mittels Wärmebildkamera. Im Verlaufe des Nachmittages kann die Feuerwehr Steinhausen den Rückzug antreten, kurz darauf auch ein grosser Teil der Feuerwehr Cham. Um 16.00 Uhr ist der Feuerwehreinsatz beendet. Um 20.00 Uhr findet die Einsatznachbesprechung inklusive einer Nachkontrolle mittels Wärmebildkamera auf dem Schadenplatz statt. Da bei der Kontrolle keine Glutnester mehr festgestellt werden können und alles ruhig bleibt, wird auf eine Brandwache verzichtet.

Abspracherapporte

«Die stündlichen Abspracherapporte haben sich bewährt», stellt Einsatzleiter Herzog fest. «Diese helfen dabei, den Überblick zu bewahren. Der erste Abspracherapport fand bereits um 08.15 Uhr statt. Das half uns un-



ter anderem, dass bereits früh Gemeindevertreter aufgeboten werden konnten, damit sie Notunterkünfte organisieren konnten, da insgesamt fünf Wohnungen nicht mehr bewohnbar waren.»

Die Wohnungen im Attikageschoss erleiden keinen Brand-, sondern lediglich Wasserschaden. Bereits beim ersten Rapport weist der Einsatzleiter wegen der COVID-19-Pandemie auf die einzuhaltenden Mindestabstände hin und dass auf den Fahrzeugen genügend Hygienemasken und Gummihandschuhe mitgeführt werden.

Zweiter Einsatz

Zweieinhalb Wochen später, am 15. Juni 2020, werden um 20.33 Uhr das Tagespikett der Feuerwehr Cham und die Stützpunktfeuerwehr Zug erneut mit der gleichen Alarmmeldung «Brand, Rauch in Gebäude in Cham» aufgeboten. Es brennt wieder in

der gleichen Überbauung und im gleichen Gebäude. Erich Herzog ist erneut als erster Offizier auf dem Schadenplatz und übernimmt die Einsatzleitung. «Beim Eintreffen sah ich offenes Feuer auf der Dachfläche», erinnert sich Herzog. Auch diesmal wird die gesamte Feuerwehr Cham alarmiert.

Wiederum muss das Gebäude geräumt werden, und die Personen müssen evakuiert werden. Der Brand verläuft aber verhältnismässig mild. Die Löscharbeiten, die schnell Wirkung zeigen, erfolgen diesmal über ein Baugerüst, das bereits beim ersten Brand aufgestellt worden ist. Jedoch tritt in die mittlere Attikawohnung Löschwasser ein, was eine erneute Sanierung nach sich zieht.

Nach ungefähr einer Stunde können die Bewohner wieder zurück in ihre Wohnungen.